

Zurückgeschoben in die Schublade

Das Klimakabinett hat am Freitag die bleierne Zeit der letzten Regierungsjahre: abgestaubt, etwas umgedreht und wieder zurückgeschoben in die Schublade. Nichts wirklich verändert, nichts wirklich verbessert! Aber jetzt ist die Glut der „Fridays for Future“ entfacht. Lasst uns mit ihr das Blei schmelzen und umformen zu unserer – eurer – Zukunft. Jetzt! Lassen wir es uns nicht wieder von Klimaministern, Lobbyisten, Politfunktionären, Bleizeitverwaltern aus den Händen schlagen. Die machen uns sonst beim Bleigießen einen amorphen Klumpen draus, der uns und unseren Planeten endgültig kaputtthaut.

Heidrun Wilker-Wirk, Darmstadt

Symptomatisch für unsere Schizophrenie

Die Samstagsausgabe der FR ist symptomatisch für die Schizophrenie unserer Gesellschaft. Da wird der Klimastreik mit qualitativ hochwertigen Artikeln und vielen bemerkenswerten Zitaten journalistisch absolut brillant und ausführlich kommentiert. Dann aber – man halte sich fest! – wird, am Tag nach dem Klimastreik, auf der Fahrzeugseite ein SUV eines deutschen Premiumherstellers vorgestellt, „der das Zeug zum Trendsetter hat“, ein „Diesel, der bei ersten Testfahrten einen starken Eindruck hinterließ“. Die FR hat es an diesem Tag leider verpasst einen starken Eindruck zu hinterlassen. Schade! Michael Hanft, Güntersleben

Ein bisschen freundliche Kritik

Wie Greta bin ich mit 15 politisiert worden. Seitdem demonstriere, rede und schreibe ich unaufhörlich für eine bessere Welt. Ich bin jetzt 83, ging pflichtbewusst auch am 20.9. zur FFF-Demo. Ich denke, so habe ich mir auch etwas Recht erworben, ein bisschen freundliche Kritik an der Klimarettungs-Bewegung zu üben. Außerdem tut Kritik jeder Bewegung irgendwie gut.

Es sind nicht die Kids der FFF, die das Rad der Umweltbewegung erfunden haben. Es waren ihre Opas und Omas, die 1972 mit ihrem Buch „Grenzen des Wachstums“ die Bewegung ins Rollen gebracht haben. Wenn zumindest die Studenten das Buch läsen, würden sie verstehen, dass es bei dem Problem nicht nur um das Klima und die Energiefrage geht, sondern auch um viele andere Aspekte der Umweltzerstörung und der Ökonomie. Es geht da hauptsächlich um die Nichterneuerbarkeit und/oder Nichtvermehrbarkeit aller wichtigen Ressourcen inklusive des Süßwassers und fruchtbaren Bodens, von wo unser Essen herkommt. Und es geht um das Bevölkerungswachstum.

Es wird in der Klimarettungs-Bewegung vieles verschwiegen, nämlich, dass es überhaupt keine Wundertechnik gibt, mit der alle Probleme gelöst werden können. Es wird verschwiegen, dass auch Solarpanels und Windturbinen viele Materialien brauchen, die selten, nichterneuerbar und umweltverschmutzend sind und dass jede Art Bergbau die Umwelt zerstört. Es wird verschwiegen, dass alle oben genannten Geräte eine begrenzte Lebensdauer haben.



Tausende haben am Freitag weltweit wie hier in Hamburg für mehr Klimaschutz demonstriert.

DPA

Eine weltweite Bewegung

Leserbriefe zum Klimastreik und zur FR vom 20. und 21. September

Einige der älteren Geschwister und Onkel und Tanten der Kids haben schon vor mehreren Jahren verstanden, dass man nicht den Kuchen essen und ihn auch erhalten kann. Darum haben sie vor Jahren eine Degrowth-Bewegung gestartet. Ob die Kids davon gehört haben? Auf der Kölner Kundgebung hörte ich eine Rednerin, eine Seenotretterin, die Forderung erheben, dass (sinngemäß) es überhaupt keine Grenzen zwischen Staaten geben darf und dass jeder Mensch ein Recht haben sollte, dort zu leben, wo er will. Das grenzt wirklich an Dummheit. Wissen solche Leute, dass es z.B. in Afrika 500 Millionen arme Leute gibt, die gerne in Deutschland leben würden? So blasen sie in der Tat Wind in das Segel der Rechtsradikalen.

Die FFF ist inzwischen eine weltweite Bewegung. Die Sozialwissenschaftler, die sie unterstützen, sollten bald mit einer besseren Lösung des Armutproblems herantreten. Saral Sarkar, Köln

Schnellstmöglicher Bau von Solar- und Windanlagen

Wir Menschen – „Krone der Schöpfung“ – haben versagt. Now it's time to go. Oder wollen Sie doch noch nicht gehen? Dann um Himmels willen wehren Sie sich endlich! Entziehen Sie den Umweltverbrechern an der Spitze unserer Regierung Ihr Vertrauen. Die sabotieren den Klimaschutz, wo sie nur können. Die haben sehenden Auges und ohne Bedauern hingenommen, dass 80 000 Arbeitsplätze in der Solarbranche verlorengegangen sind und tun immer noch so, als würden sie das Klima schützen. Jetzt wärmen sie ihre alten wirkungslosen Programme auf und lenken damit vom Wesentlichen ab. Wesentlich ist: Schnellstmöglicher Bau von Solaranlagen, von Windanlagen und von Stromspeichern. Alles

andere ist Pillepalle Am Freitag haben wir gesungen: „Hejo! Leistet Widerstand“. Dieser Protestsong geht nach der Melodie von „Hejo spannt den Wagen an“ Repetitio est mater studiorum!

Wolf von Fabeck, Aachen

Mit dieser Wirtschaft kann sich nichts ändern

Eigentlich (ich mach mal den Härte!), wollte ich keinen Leserbrief mehr schreiben. Aber einen Gedanken zum Thema Klimastreik: Alle Bewegungen, so toll und wichtig sie heute sind, werden ins Leere laufen. Solange unser Wirtschaftssystem (auch global gesehen) auf Profit und Rendite beruht, kann sich nichts ändern. Alle gutgemeinten Bewegungen müssen sich dieser Kardinalfrage stellen: Wie organisiert ein Wirtschafts- und Gesellschaftssystem, das ohne diese Eigenschaften der Profitmaximierung auskommt?

Solange unsere parlamentarische Demokratie, geprägt durch Parteien, die sich alle nicht vom Lobbyismus der Wirtschaftsverbände lösen können, nicht befreit wird, kann es keine Umkehr geben. Sollte eine Ökodiktatur die Lösung sein? Der Mensch, eigentlich ein vernunftbegabtes Wesen, wird es in der Masse nicht kapieren, weil es immer oder meistens um Eigennutzen vor Fremdnutzen geht. Und eine radikale, revolutionäre Änderung unserer Verhältnisse, die in kurzer Zeit passieren müsste, sehe ich leider nicht. Viel Kraft der Jugend, hoffentlich liege ich mit meinem Pessimismus falsch. Thomas Metzger, Rodgau

Mein ganz persönlicher Klimastreik

Klar könnte ich jetzt aufzählen: 30 Jahre lang nicht geflogen (supersparsamer CO₂-Fußabdruck), 20 Jahre lang Vegetarier (super-

tierfreundlich und ressourcenschonend), ein Familienkleinwagen, der gefahren wird, so lange er hält (supernachhaltig), keine Kreuzfahrten (superumweltschonend), zum Job nur öffentliche Verkehrsmittel nutzend (superverkehrsentslastend), leidenschaftlicher Fahrradfahrer (superleidensfähig), Mülltrenner (superordentlich), Selbstkompostierer (supergartenfreundlich), Blütengartentpfleger (superinsektenfreundlich) und mir dabei (die gelegentlichen Ausnahmen ausblendend) stolz selber auf die Schulter klopfen (supervorbildlich).

Aber es geht auch noch um etwas Anderes. Sicher sollte jede(r) tun, was immer er/sie kann, um die Belastungen so gering wie möglich zu halten. Aber das allein reicht nicht. Denn so bekämpfen wir zwar vielleicht einen Teil der unmittelbaren Ursache-Wirkungs-Zusammenhänge, blenden dabei jedoch die tieferen Ursachen aus, die dazu geführt haben. So wie ein guter Psychotherapeut seinem Patienten nicht nur die oberflächlichen Trugschlüsse seines Denkens und Handelns offenlegt, sondern ihm die Tür öffnet zu seinen tieferliegenden Gefühlen, Ängsten und Blockaden so müssen auch wir uns fragen, was die Menschen dahin gebracht hat, sehenden Auges ihre eigenen Lebensgrundlagen zu zerstören. Mit plakativen Begriffen wie Egoismus, Dummheit oder Gier ist dieses Phänomen nur oberflächlich beschreibbar. Dahinter stehen vielfältige psychologische Mechanismen, die wir größtenteils seit der Steinzeit in uns tragen und denen wir so manche mit Logik kaum erklärbar Marotte verdanken. Und da treffen sich letztlich alle, die diese Welt in vielen Detailgebieten für dringend verbesserungswürdig halten: Die Gesunde-Ernährungs-Erklärer, die Pazifisten, die Religionskritiker, die Entwicklungshelfer, die Ehrenamtler, die kritischen Kabaret-

tisten, die wegweisenden Erziehungswissenschaftler, Psychologen, Aggressionsforscher, Philosophen, Yogalehrer, Fortbilder, Humanisten, Klimaaktivisten und viele andere mehr (und natürlich alle stets mitgemeinten -Innen). Also alle, denen vor allem an einem gelegen ist: an beständiger Aufklärung, Bewusstseinsbildung, Selbstreflexion, Selbstverantwortung, partei- und gruppenunabhängiger Persönlichkeitsentfaltung. Wer davon zu wenig entwickelt hat, ist viel eher anfällig für kritiklosen SUV-Kauf, gedankenloses Vielfliegertum, hemmungsloses Konsumverhalten und bodenloses Wahlfehlverhalten. Wer sich in humanistischer Bildung und Aufklärung engagiert, tut genauso viel fürs Klima wie der Freitagsdemonstrierer – er/sie bildet Bewusstsein im Sinne von Sich-bewusst-sein-wer-man-ist-woher-das-kommt-und-wohin-das-führt. Es können und müssen nicht plötzlich alle Klimaaktivisten werden, Wissenschaftler oder Verkehrsplaner. Wir brauchen ebenso gute Lehrer, Erzieher, Techniker, Handwerker, Redakteure, Fernsehmacher, Künstler und Dienstleister (...-Innen). Sie alle können mitwirken an der großen Aufgabe, die Zukunft (und damit auch das Klima) für alle besser zu machen, indem sie sich alle nichts mehr vormachen lassen, Dinge kritisch hinterfragen, engagiert eigene Ideen entwickeln, kluge Gedanken kommunizieren, Kinder vernünftig begleiten und erziehen und sich nicht selbst verarschen.

Das ist mein ganz persönlicher „Klimastreik“: Ich engagiere mich gegen die Verseuchung und Durchdringung des gesellschaftlichen Klimas und Denkens durch religiöse Infiltration. Dazu schreibe ich Bücher, Leserbriefe, stelle kritische Videos ins Netz, gestalte Vorträge und Bühnenprogramme und stelle mich Diskussionen. Auf dass wir alle klüger werden und verantwortlicher handeln lernen, auch fürs große Klima.

Helge Nyncke, Mülheim a.M.

Zu sehr mit der Industrie vernetzt

Unsere Lebensgrundlagen und damit verbunden unser Lebensstil werden sich schneller ändern als wir hoffen. Die ewigen Verweigerer ignorieren den Klimawandel, sie wollen nicht sehen, dass unsere Lebensweise sich schneller als gedacht eklatant verändern wird. Unsere Politiker sind zu sehr mit der Industrie vernetzt. Von wegen Arbeitsplätze gehen verloren! Machen wir uns nicht dümmel als wir sind, es gibt immer Möglichkeiten. Wenn die Natur baden geht, sind wir alle auf der Flucht!

Doris Heck, Frankfurt

Die Regierung plant nur bis zur nächsten Wahl

Das beschlossene Klimapaket ist völlig unzureichend. Die Plünderung unserer Erde geht also weiter. Die Proteste der überwiegend Jugendlichen haben kaum Wirkung. Die Regierung plant nur bis zur nächsten Wahl. Wie lange bleiben die Jugendproteste noch gewaltlos? Könnten sich die Heranwachsenden bei Gewalttaten nicht auf Notwehr berufen? Schließlich geht es um ihre Gesundheit und ihr Leben.

Herbert Terhag, Köln

Diskussion: frblog.de/klimastreik